

## V o r w o r t.

---

Den dritten Band dieser Geschichte des Bistums Hildesheim in einer den Intentionen des Verfassers voll entsprechenden Weise zu vollenden, wurde durch dessen Lebensgeschichte verhindert. Da der Verfasser beim Beginn des Weltkrieges zur Leitung der von der Insel Rügen bis in die Beskiden sich erstreckenden Diözese Breslau berufen wurde, traten ganz andere Aufgaben an jede Stunde jedes Tages heran. So rücksichtsvoll der Verleger und der Leserkreis das würdigten, verstummte doch nicht der Wunsch, es möge diese der Heimatdiözese gewidmete Lieblingsarbeit nicht ganz unvollendet bleiben. Wie war dieser Wunsch zu erfüllen? Der Verfasser wählte einen Weg, der mit der Pflicht, den Berufsaufgaben des bischöflichen Amtes alle Arbeitszeit und Kraft zu widmen, vereinbar erschien.

In dem Buche „Die Bischöfe von Hildesheim“ waren die letzten drei Jahrhunderte eingehender als die vorausgehenden behandelt. Daran anzuknüpfen, erschien um so mehr angängig, als jenes nur in sehr geringer Auflage erschienene Buch längst vergriffen ist. Der Leser wird erkennen, wie die Darstellung jenes früheren Werkes in diesem dritten Bande Aufnahme gefunden hat, vermehrt durch zahlreiche größere und kleinere Ergänzungen, die in den einzelnen Abschnitten eingefügt sind, und fortgeführt bis zum Ende der Regierungszeit des Bischofs Wilhelm. Den Schluß bildet ein Nachtrag, der als Darstellung der bis zum Beginn des Weltkrieges reichenden Diözesan-Entwicklung namentlich deshalb wünschenswert schien, weil die Arbeiten dieser Jahre den Schöpfungen der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts zur Ergänzung dienten.

Die Register, eine fleißige und sorgsame Arbeit des fürstbischöflichen Sekretärs Joseph Kramer in Breslau, erstrecken sich über alle drei Bände.

\*

Nicht eine der großen Diözesen Deutschlands ist die Diözese Hildesheim. Aber ein wahres Kleinod unter ihnen darf das altehrwürdige niedersächsische Bistum mit seiner trauten Bischofsstadt und seinem treuherzigen Volke genannt werden — ein Kleinod, das verdient, daß die wechselvolle Geschichte seiner inneren und

äußeren Entwicklung eine immer fortschreitende Erforschung und Bearbeitung finde. Die treffliche Geschichte der Stadt Hildesheim von Gebauer und monographische Arbeiten verschiedener Autoren zur Diözesangeschichte geben ja auch beredtes Zeugnis von dem in heimischen Kreisen lebenden und stets neu erwachenden Forschungseifer.

Mehr als ein bescheidener Umriss und Versuch will unsere Darstellung nicht sein.

Hat das, was dargeboten ist, nur Denkmalswert? oder entspringen ihm neue Impulse zu fernern rastlosen Wirken für unseres Volkes höchste und heiligste Güter? Daß die Erfahrungen und Beispiele einer großen Vorzeit belebend und anregend fortwirken, sei jeder heimischen Geschichtsforschung Edelfrucht.

Breslau, am St. Bernwardsfeste 1925.

Der Verfasser.